

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Nummer 305 (Privilegiert 1705) Montag 30. Dezember 1929 226. Jahrgang

Abonnementpreis für die Expeditionen... Einzelpreis 15 Pfennig

Sonderzahlungsabkommen mit Amerika

Frederic Moseley Sadett Amerikas neuer Botschafter

Als Nachfolger des bisherigen Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Schurman, wird Frederic Moseley Sadett, republikanischer Senator von Kentucky, den Berliner Botschaftersposten übernehmen.

Die Verhandlungen erfolgreich beendet

Ausfaltung des Young-Plans
Berlin, 30. Dezember.
Die Verhandlungen über das Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind am Sonnabend durch Ministerialdirektor Dr. Ritter und Herrn Wilson erfolgreich abgeschlossen worden.

Der Korridor

Das Sündenregister der Polen
Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen ist wieder einmal ein deutscher D-Zug im polnischen Korridor entgleist. 15 Personen wurden verletzt.

Küfners Mörder gefaßt!

Sechs Mitglieder der kommunistischen Jugend Im Auftrag der kommunistischen Partei!

Nach umfassenden polizeilichen Ermittlungen wurden am Schwabener in Halle sechs Mitglieder der kommunistischen Jugend unter dem Verdacht verhaftet, den halleischen Jungkassierer Otto Küfner ermordet zu haben.

Gegen die Internationale Bank

Französische Befürchtungen

Paris, 30. Dezember.
Zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen über die direkte Zahlung der deutschen Young-Plan-Jahreszahlungen an Amerika schreibt das „Echo de Paris“, in der Haltung der Vereinigten Staaten könne man den Willen erkennen, jede Verbindung der deutschen Reparationszahlungen mit den internationalen Schulden zu verhindern.

Die Zusammenkunft Zardine - MacDonald

Paris, 30. Dezember.
Auf die Entfaltung englischer Zeitungen, Zardine habe sich bereit erklärt, vor dem Beginn der Londoner Flottenkonferenz mit MacDonald zu verhandeln, teilen die französischen Blätter mit, daß eine vorausgehende Reise Zardines nach London oder eine solche Reise MacDonalds nach Paris nicht in Frage komme.

Gegen die Internationale Bank

Paris, 30. Dezember.
Zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen über die direkte Zahlung der deutschen Young-Plan-Jahreszahlungen an Amerika schreibt das „Echo de Paris“, in der Haltung der Vereinigten Staaten könne man den Willen erkennen, jede Verbindung der deutschen Reparationszahlungen mit den internationalen Schulden zu verhindern.

Gegen die Internationale Bank

Paris, 30. Dezember.
Zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen über die direkte Zahlung der deutschen Young-Plan-Jahreszahlungen an Amerika schreibt das „Echo de Paris“, in der Haltung der Vereinigten Staaten könne man den Willen erkennen, jede Verbindung der deutschen Reparationszahlungen mit den internationalen Schulden zu verhindern.

Die Zusammenkunft Zardine - MacDonald

Paris, 30. Dezember.
Auf die Entfaltung englischer Zeitungen, Zardine habe sich bereit erklärt, vor dem Beginn der Londoner Flottenkonferenz mit MacDonald zu verhandeln, teilen die französischen Blätter mit, daß eine vorausgehende Reise Zardines nach London oder eine solche Reise MacDonalds nach Paris nicht in Frage komme.

Gegen die Internationale Bank

Paris, 30. Dezember.
Zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen über die direkte Zahlung der deutschen Young-Plan-Jahreszahlungen an Amerika schreibt das „Echo de Paris“, in der Haltung der Vereinigten Staaten könne man den Willen erkennen, jede Verbindung der deutschen Reparationszahlungen mit den internationalen Schulden zu verhindern.

Gegen die Internationale Bank

Paris, 30. Dezember.
Zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen über die direkte Zahlung der deutschen Young-Plan-Jahreszahlungen an Amerika schreibt das „Echo de Paris“, in der Haltung der Vereinigten Staaten könne man den Willen erkennen, jede Verbindung der deutschen Reparationszahlungen mit den internationalen Schulden zu verhindern.

Die Zusammenkunft Zardine - MacDonald

Paris, 30. Dezember.
Auf die Entfaltung englischer Zeitungen, Zardine habe sich bereit erklärt, vor dem Beginn der Londoner Flottenkonferenz mit MacDonald zu verhandeln, teilen die französischen Blätter mit, daß eine vorausgehende Reise Zardines nach London oder eine solche Reise MacDonalds nach Paris nicht in Frage komme.

Gegen die Internationale Bank

Paris, 30. Dezember.
Zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen über die direkte Zahlung der deutschen Young-Plan-Jahreszahlungen an Amerika schreibt das „Echo de Paris“, in der Haltung der Vereinigten Staaten könne man den Willen erkennen, jede Verbindung der deutschen Reparationszahlungen mit den internationalen Schulden zu verhindern.

Gegen die Internationale Bank

Paris, 30. Dezember.
Zu dem deutsch-amerikanischen Abkommen über die direkte Zahlung der deutschen Young-Plan-Jahreszahlungen an Amerika schreibt das „Echo de Paris“, in der Haltung der Vereinigten Staaten könne man den Willen erkennen, jede Verbindung der deutschen Reparationszahlungen mit den internationalen Schulden zu verhindern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192912301-10/fragment/page=0001



Magdeburger Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Goldpfd., Goldschmelz.) and prices.

eine Geldmarktberichterstattung nach dem Jahresabschluss... Am Geldmarkt ist infolge des heutigen letzten Geschäftstages...

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Leipzig, Chemnitz, Dresden) and prices.

Am Devisenmarkt lag der Dollar sehr fest, dagegen die Reichsmark schwächer... Getreide und Produkte... Berlin, 30. Dezember.

Wahlberichterstattung Magdeburg und Umgebung... Magdeburg, 30. Dez. (Rohrhauder) per Retention...

Berliner Getreidemarkt... Deutsche Eier... Berliner Notierungen.

Metalle... Elektrolytisches Kupfer... Silber in Barren...

5260 Millionen Sparanlage

Die öffentlichen Sparkassen Preussens im letzten Geschäftsjahre 1929... Der Gesamtanlagebestand im reinen Sparwesen...

Anstaltssituation in Königsberg

Die erste Anstaltssituation des Königsberger Sparkassen-Vereins... Die erste Anstaltssituation des Königsberger Sparkassen-Vereins...

Berlin, 30. Dez. (Preisveränderung)

Städtischer Hauptmarkt... Reichert 110, Bismarck 110, etc.

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Country (e.g., Belgien, Dänemark) and exchange rates.

Getreide und Produkte

Berlin, 30. Dezember. Am Getreidemarkt teilte sich heute wieder ein regeres Interesses...

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland 1.100 Kilo... Elektrolytisches Kupfer...

Berliner Börse

Berlin, 30. Dezember. Die berichte Börse im alten Jahr eröffnete bei ruhigem Geschäft...

Sucker

Magdeburg, 30. Dez. (Weißhauder). Preis für Weisshauder einheitslich und Verbrauchssteuer...

Tierhaltung und Tierarztgerätschaften

Berliner Preisveränderung 1929. Die Preisveränderung der Gruppe der Tierhaltung...

Berliner Börse vom 30. Dezember 1929

Table with 2 columns: Item names (e.g., Fabrik-Lin, Füllkorn) and prices.

Eigene Funkmeldung

Table with 2 columns: Item names (e.g., Abblöschung, Harnstoff) and prices.

Ohne Gewähr für Hören

Large table with multiple columns listing various goods and their prices, including items like Eisenbahnen, Industrie, and various commodities.



Das Kamel

Die heilige Frage von Konrad Urban. Zwei Weisen aus dem Morgenlande...

Die Weisen aus dem Morgenlande brachten Gold, Weihrauch und Myrrhen. Was hat das Kamel gebracht?

„So will ich das Kamel am Heister führen!“ [sprach] und brachte mit dem Kamel...

Isaiah-Klagen. Das ist mit uns kassächlich gelungen, ich habe das Gemälde an einem reichen Amerikaner verkauft...

Störps verkauft einen Lenbach

Sätze von J. Kappler-München

„Original-Lenbach umhandelt aber nur ein Privat zu verkaufen.“

Empfangsbestätigung aus, in dessen Störps die obale Viererleiertypplatte mit Zeichen besaß.

Neue Grabungsfunde aus der deutschen Vorgeschichte

Die nach einem systematischen Plan durchgeführten Grabungsbearbeitungen haben in der letzten Zeit zu Funden geführt, die unsere Kenntnisse über die deutsche Vorgeschichte wesentlich erweitern.

Die heilige Frage von Konrad Urban. Zwei Weisen aus dem Morgenlande...

„Original-Lenbach umhandelt aber nur ein Privat zu verkaufen.“

Empfangsbestätigung aus, in dessen Störps die obale Viererleiertypplatte mit Zeichen besaß.

Die Grabungen in westfälischen Söhlen durch Dr. A. B. Zee haben ergeben, daß die eigentlichen Funde in viel größerem Umfang verbreitet waren, als bisher angenommen wurde.

Die heilige Frage von Konrad Urban. Zwei Weisen aus dem Morgenlande...

„Original-Lenbach umhandelt aber nur ein Privat zu verkaufen.“

Empfangsbestätigung aus, in dessen Störps die obale Viererleiertypplatte mit Zeichen besaß.

Die aus der Epoche der jüngeren Steinzeit stammenden Pfahlbauten wurden von Dr. B. Reetz in Sippingen am Bodensee mit den modernsten Hilfsmitteln erforscht.

Die heilige Frage von Konrad Urban. Zwei Weisen aus dem Morgenlande...

„Original-Lenbach umhandelt aber nur ein Privat zu verkaufen.“

Empfangsbestätigung aus, in dessen Störps die obale Viererleiertypplatte mit Zeichen besaß.

Die aus der Epoche der jüngeren Steinzeit stammenden Pfahlbauten wurden von Dr. B. Reetz in Sippingen am Bodensee mit den modernsten Hilfsmitteln erforscht.

Das

Namen von A. von Wehlen. Herausgegeben von Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen. Entschuldig, daß ich so wenig bin.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Verständnis erwartet mich; wir wollen eine Probehaft mit einem neuen Flugzeug machen.

Zur Silvester-Feier

Für Silvester:

Die altrenommierte und angesehene
Likörfabrik u. Weingrosshandlung
Ottomar Brehmer Nachf., Halle
 empfiehlt ihre hervorragenden und preiswerten Erzeugnisse
 Rum, Arrak, Weinbrand, Punsch, Brehmer-Liköre, Rot-, Weiß- u. Südwine, alle Sorten Sekt
 „Halleorentropfen“ für den Magon

Verkauf:
 Obere Leipziger Str. 43

Hotel Haus Dietrich Silvester-Feier!

Kaffee- und Ballhaus
Wintergarten
 Magdeburger Straße 66
 Dienstag ab 8 Uhr große
Silvesterfeier
 in sämtlichen Räumen
 Die hervorragende Kinstlerkapelle Berger
 Um Spätmittag ab 7 Uhr
Großer-Silvester-Ball
 dazu die Hauskapelle



MODERNES THEATER
Silvester im M.
 Der schönste Jahres-Anfang
 Vorher: Das feinfühlerige Programm
Kein Super-Zwang Fest
 Überraschungen, Jubeln, Tränen
 Eintritt 3 Mk.
 Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
 Montag, Dienstag, kein 4. Uhr

Hauptbahnhofs.
Wirtschaft
Halle (S.)

Silvesterfeier
 Künstlerkonzert in beiden Wartesälen
 Reichhaltige Speisekarte

Konditorei Zorn
 empfiehlt zur
Silvesterfeier
 ihre als vorzüglich bekannten
Pfannkuchen
 mit verschiedenen Füllungen
 Spritzkuchen, Rädergebäck
 usw.

Halles schönste Silvesterfeier
 nur in der Rakete
 Tischbestellungen u. Vorverkauf erbeten
 Nächster Sondersabend
 Ausnahmeweise Freitag, den 3. Jan

Schwungs Waldkatze
Silvester-Feier
 beginnt 20 Uhr
 Konzert, Tanz, Überraschungen, Niemand
 Gute Straßenbahnverbindung.
 Neujahr 15.30 Uhr
Konzert.
 Donnerstag, den 2. Januar
Tanz-Nachmittag

Die Silvesterfeier
 im
Hotel Der Preussenhof
 31. Dezember, abends 8 Uhr

Für angenehme Stunden sorgen:
 Ellen Weber
 Erich Melmbach vom Stadttheater Halle an der Saale
 Alfred Müller
 Leo Schönbach am Klavier
 Soupers * Hausball

Silvester 1930 im Tempoderzeit
 auf zum großen Silvesterball der
SAALSCHLOSS
 Branerei.
 In allen Räumen des renovierten
 Ballsaales der Wintergarten-
 Kette und im neuen Café-Restaurant.
 Das Gedächtnis der Silvesterfeier
 Sichern Sie sich sofort Ihren Tisch.
 2 Tanzkapellen. - Solide Wein-
 freise. - Antoparkplatz

Haus der Landwirte
 Inh.: A. Lösser
 Franckestraße 8 - Fernruf 21212
Zur Silvesterfeier
 bitte meinen verehrten Gästen
 ein vorzügliches
Silvester-Souper
 mit Tanz-Musik und Überraschungen.
 Tischbestellungen erbitte rechtzeitig.

Kommen Sie zur Silvester-Feier
 in des Saal des
Borischen-Gesellschaftshauses
 Leipziger Str. 62 Fernruf 23923
 Unterhaltung durch Mitglieder-
 der Deutschen Volkstheater,
 Tanzkapelle
 Silvesterfeier!
 Tischbestellungen,
 4 bis 8 P. bitte im Restaurant

Kaffeehaus Binder
Rennischer Platz
Silvester-Feier!
 Mitwirkende: Antje Rathmann
 Vortragskünstlerin und Sourette
 Egon Rathmann, Sächsischer Humorist
 Witze vom Kabarett „Alkanar“, Bremerhaven
Tanz!!!
 Tischbestellungen noch erbeten.
 Montag, den 30. Dezember
Abschieds-Abend
 der Kapelle Jung.
 Ab 1. Januar 1930 neue Kapelle

Waldberg WALHALLA
 31. Dezember, 8 Uhr
Großer Silvester-
Ball.
 1. Januar 1930, achtungsvoll
Konzert,
 abends
Tanz.
 30 Erst gefundene
Strohbaum-
flamme
 25-40 cm hoch
 2-4 kg im lang ab
 verpackt. Preis
 anfrage per Fern-
 meter erbeten
 Strohbaumflammen
 mit
 Dörschleife
 bei Post.

Zur Silvesterfeier
 erbitte rechtzeitig
 Tischbestellungen
Café Bauer
 Fernsprecher Nr. 20665 u. 20629
Konzert - Tanz

Bergschenke
 Preis des Saalbes
 Morgen, Dienstag, ab 8 Uhr große
Wiener Silvesterfeier
 unter glücklicher Mitwirkung des
 Herrn Billing (Tenor), Mit-
 glied des Stadttheater Halle.
 Eintritt 50 Pf.
 Am Neujahrstag,
 nachmittags und abends
Künstler-Konzert
 H. Ritzke

Capitol
 Lichtspieltheater
 Lauchstädter Straße 1
 Fernruf 3346
 Haltestelle Linie 4 und 10
Der sturmfreie Junggeselle
 Ferner:
Das rote Schwert

Tischkarten
 liefert preiswert
Otto Thiele
 Kunstdruckerei
 Halle (Saale)
Tanz-Unterricht.
 Ein neuer Zirkel beginnt Mitte
 Januar u. erbitte gefl. Anmeldung
 Jägerplatz 12, I Fernruf 20443
G. Grugori (E. Rosco's Nachf.).
 Universitäts-Tanzlehrer
 Privatstr. 16, moderne Tänze,
 jederzeit.

Sankt Nikolaus
 Restaurant - Bierhalle - Café
 Morgen Dienstag
 in sämtlichen Räumen
große Silvesterfeier

Zimmermanns Bier- u. Weinhandlung
 Leine Steinstr. 23 - Telefon 23214
 Angenehmes Verkehrslokal
 Guter Lager-Bier, best. Hall. u. Münch. bi-
 hel u. Gunkl. - Gute Keller u. Weine
 Schoppen-Ausschank
 Guter Mittagstisch ab 9.30 RM. u. 1.30 RM.
 Inhaber H. Zimmermann
Zu Silvester
 der feinste
 Punsch, Musik, Tanz, Vergnügen.

Zu Silvester
 prachtvollen
Rotwein Ltr. 1,10
Alter Tarragona Fl. 1,20
Insel Sames . . . 1,40
Alter Malaga . . . 1,50
Alter Portwein . . . 2,15
Sauternes . . . 1,40
 - Lieferung frakt Haus. -
Th. Stede
 Königsstr. 80. Fernr. 262 62.

Gerätheliche
 fragen mit der größte
 für die reiche Ueber-
 befehrung und die
 nachsagen füllreichen
 fern Ständer. Bei
 lichen Dank an
 Stemann für diese
 Unternehmung mit
 bigen Frau! Wie
 alle weiterer anbei
 und Herrn Schick-
 teres Wohlgefallen.
 Die gesamte Strickerei
 Hüttenort G.

Für Silvester u. Neujahr
Kaffee
 frisch aus eig. Rösterei anerkannt erste Qualität
Ernst Oehse.

Für Silvester
 anerkannt
gute Qualitätsware
 in Jam.-Rum, Arrak-Vorwahl,
 Weinbrand, Weinbrand-
 Verschnitt
Liköre aller Art
 Rot-Weiß-Süd-Fruchtweine
 kann man preiswert
 im Spezialgeschäft

Stempel-Plausch
 Hüttenort G.

Das goldene Glas
 1928
OPTIKER
 HALLER'Sche Optische Anstalt
 auf 330 62

Augenarzt Dr.
 übt seine Praxis ab
 1890 aus
Königstr.
 neben der Reib-
 Silvester keine Sp

Massa
 von staatlich gepr.
 rin- und außerordn.
 Frau Dr. Wacker
 Gaudstraße 16 (Lan-
 auf 325



Die Pestalozzischeule in Halle (Saale)

Zweck und Ziele ihrer Arbeit Von Marie Bischoff, Halle (Saale)

Es gibt vielleicht keine schwierigere Erziehungsaufgabe als die der schwachen und helfende Arbeit an den schwachsinigen und sittlich gebildeten Kindern. In der Zeit allgemeiner Volksnot, wo nur die produktiven Kräfte zum Dienst am Ganzen berücksichtigt werden können, werden die Fürsorgelasten für die nicht vollwertigen Mitglieder unseres Volkes ganz besonders als drückende Bürden empfunden. Es erscheint daher geboten im Folgenden darzulegen, wie sich innerhalb des Halle'schen Schulzuges die erzieherische und pädagogische Versorgung der Schwachbegabten vollzieht, und welche Wege ihrer Ausbildung in der hiesigen Pestalozzi-Schule gesteckt sind.

Die Hilfsschule übernimmt in der Regel ihr Schülermaterial der Normal- und Volksschule, nachdem sich dort im 1. oder 2. Grundschuljahre herausgestellt hat, daß ein Kind auf Grund allgemeiner geistiger Schwäche in seiner Entwicklung erhebliche Ausfälle zeigt, die für den gewöhnlichen Fortschritt der Klasse auf die Dauer nicht tragbar

sind. Wenn normale Schüler mit Hilfe der Methoden der Pädagogik und Pädagogik gefördert werden können, so reichen diese Maßnahmen beim schwachsinigen Schüler nicht aus. Diese Kinder müssen, wenn gerettet, geholfen, geheilt werden soll, liebevoller, verständnisvoller, jändiger, sich vertiefender in die Psyche der Schwachsinigen, individueller Behandlungsweisen der verschiedenen Typen: der Verstandesschwachen, Reizbaren, Triebhaften oder sonst pathologisch angelegten.

Diesen Anforderungen sucht die Hilfsschule gerecht zu werden durch eine geringere Klassenfrequenz, durch entsprechende Methoden, die der Natur der Schwachbegabten angepaßt sind, durch besonders vorgebildete Lehrkräfte.

Vor der Einschulung in die Pestalozzi-Schule erfolgt eine Aufnahmeprobe. Berücksichtigt werden dabei die Beobachtungen des bisherigen Klassenlehrers über alle Umstände, die die geistige Entwicklung bedingen: Vererbung, häusliche Verhältnisse, erzieherische Einflüsse im Elternhaus, Unfälle, Krankheiten im vorschulpflichtigen Alter, Aufmerksamkeit und Interesse im Unterricht, auffallende Leistungen innerhalb der Klassengemeinschaft und daheim. Nachdem nach dem Stand von Prüfungsweisen nach Vinet-Simon, Ziehen, Bartsch-Schulz und nach einer schulpflichtigen Untersuchung geistige Fähigkeiten einwandfrei festgestellt wurde, wird der Schüler nach Entscheidung durch die Schulverwaltung der Hilfsschule zugewiesen. Bei ungenügender oder nicht eindeutiger Prüfungsergebnisse verbleibt das Kind zur weiteren Beobachtung in der Grundschule. Schullehrer, wegen ihres geistigen Unvermögens nicht beschulungsfähig für die Hilfsschule anzusehen sind, finden Aufnahme in der Vorstufe der Hilfsschule.

Der Schwachsinige zeigt ganz verschiedene Formen und bei jeder Form ist die Lern- und Entwicklungsfähigkeit eine andere. Wir unterscheiden daher in Halle Qualitätsklassen mit verschiedenen angepaßten Zielen eingerichtet. In der Unter- und Mittelstufe erfolgt gemeinsame Erziehung der Geschlechter, eine Trennung vollzieht sich erzieherischen Gründen auf der Oberstufe. Für jedes Hilfsschulkind ein Personalbogen geführt, der Aufschluß gibt über die geistige körperliche und geistige Entwicklung des Schülers vor und während der Schulzeit. Dieses Material ist ein wichtiger Faktor für spätere Ermittlungen seitens der Fürsorge- oder Gerichtsbehörden und auch des Berufsamtes. Schutz und Fürsorge sind

überhaupt ein wesentlicher Bestandteil unserer sozialen Erziehungsarbeit.

Unser sechsstufiges System besteht zurzeit aus 90 Klassen, in denen 592 Schüler betreut werden. Nach eingehenden Beobachtungen und Erfahrungen in der Hilfsschularbeit hat das Kollegium unserer Schule als den kürzesten, sichersten und erfolgreichsten Weg zur Ausbildung und Brauchbarmachung der Schwachbegabten für das Gemeinschafts- und Wirtschaftsleben die Erarbeitung des technisch-praktischen Könnens, die Vermittlung lebensnotwendigen Wissens und die Anleitung zum moralischen Handeln im Lehrplan festgelegt.

Obstern d. J. veranstaltete unsere Schule in 17 Klassenräumen eine Ausstellung, in der die Erzeugnisse des Handfertigkeits- und Werkunterrichts der Öffentlichkeit vorgeführt wurden. Sie gab dem einflussreichen Beschauer eine klare Anschauung von dem ersten Teilziel des Bildungsweges: Erarbeitung technisch-praktischen Könnens. Daß nicht nur Spitzenleistungen, sondern auch Arbeiten gezeigt wurden, die von dem schweren Bemühen der Schwächsten Zeugnis gaben, machte die Ausstellung besonders wertvoll. Sie hat auch verschiedentlich den Wunsch geweckt nach Wiederholung und Darlegung unserer Bildungsziele. Mit dem Spielen der Kinder im Sande oder mit lustigem Spielzeug beginnend, etwa durch Vertiefung an Einstechfiguren, Mosaikspielen allerley Art, werden Form- und Farbeninn, Aufmerksamkeit und Konzentration geübt.

Gar bald erwacht dann das Interesse und die kindliche Schaffenslust. Bunte Stäbchen und Täfelchen, die zur Formung phantasievoller Gebilde reizen, Spontanzzeichnungen der Kleinsten, Gebilde aus Ton, Plastilin lassen einerseits den Gestaltungsdrang, andererseits aber auch psychische Störungen oder typisch einseitige Begabung klar erkennen.

Farbenfreudige Papier-Nacht-Galtarbeiten, Bastarbeiten von Häusern, Bäumen, Tieren, Autos usw. in Sandkästen zu reizvollen Landschaften oder Szenenbildern, aus dem Gesamtunterricht zusammengestellt lassen erkennen, wie die Handbetätigung auch der Vermittlung lebensnotwendigen Wissens dient. Auf der Mittel- und Oberstufe tritt die Form der vorzugsweise praktischen Einzelleistung zutage. Bei den Mädchen werden aus Bast, Feddigrohr und bunten Perlen, am Webrahmen oder Webstuhl die erlernten Techniken zu form- und farbenschönen Gebrauchsgegenständen als Ausdruck eines einfachen Lebensstils gestaltet. Im Nadelarbeitsunterricht entstehen Kleider, Schürzen, Wäsche für den eigenen Bedarf. In der Wohnküche lernen die Mädchen des 9. Schuljahres Speisen und Gebäck herzustellen und Tischchen für die verschiedensten Gelegenheiten in geschmackvoller Form schmücken. Die jüngeren Mädchen erlernen schon von der 3. Klasse an die einfachsten Handreichungen im Hausbetrieb. Hausmütterliche Fähigkeiten werden nach jeder Richtung geweckt und gefördert in einer Weise, die oft richtunggebend ist für die spätere Berufswahl.

Ebenso sinnvoll ist der unterrichtliche Aufbau der Knabenhandfertigkeitslehre. Die Erfolge dieses Unterrichts lassen oft schon ausgesprochene Begabung für bestimmte Berufswege erkennen. Da werden einfache Naturholzarbeiten, saubere Tischler-, Karton- und Buchbinderarbeiten, auch Werkstücke aus Metall angefertigt. Wohlgeungene getriebene und gehämmerte Messingschalen, Broschen, Armbänder, Kuchenformen, Drahtarbeiten zeigen den Eifer und das Interesse bei diesen ausgesprochenen Knabenbetätigungen. Unser

Arbeitslernjahre — das 9. Schuljahr für Knaben — hat eine Anzahl Gartengeräte geschaffen für unser fast 10 000 qm großes Gartengelände. Daß bei der Gewinnung des praktisch-technischen Könnens und des lebensnotwendigen Wissens auch die Erziehung zum moralischen Handeln erreicht wird, liegt auf der Hand. Werden doch in einer so engen Klassen- und Arbeitsgemeinschaft staatsbürgerliche Tugenden, die das Gemeinschafts- und Wirtschaftsleben später vom einzelnen fordert, in eindringlicher täglicher Gewöhnung im Kleinen eingeübt und gepflegt. Ein auf die Fische des Schwachjüngigen eingestellter Gefinnungsunterricht in den vorgeschriebenen Lehrfächern (Religion oder Lebenskunde, Heimatkunde, Deutsch, Gesang, Naturkunde, Gartenbau) soll ihnen das Nützliche geben, sich im späteren Leben einzufühlen in die Umwelt, sich Duldung, Achtung und eine gewisse Wertschätzung in ihrem bescheidenen Wirkungskreise zu erwerben. Auch der individuellen Leibesübung wird Rechnung getragen durch Gymnastik, Rhythmik, Bewegungsspiele, orthopädische Turnen, Schwimmen und Wandern. Besondere feilliche Veranstaltungen in unserer Wohnküche vereinen oft Eltern, Kinder und Lehrer zu Stunden gemeinsamer Aussprache und froher Geselligkeit. Auch über die Schulzeit hinaus halten wir den inneren Kontakt mit unseren Kindern aufrecht, um ihnen und deren Eltern helfend zur Seite stehen zu können, wenn sie der Konflikte, die das Leben mit sich bringt, nicht Meister werden können. Wöchentliche Jugendpflegsunden vereinen die Schulentlassenen noch in den lieb genommenen Räumen zu emigem Schaffen oder zu Tanz, Lied und Spiel. Ein-sichtsvolle Stadtväter der verflochtenen Stadtverordnetenperiode bewilligten uns das neue städtische Schulgebäude am Bülbergweg, das in kurzer Zeit seiner Bestimmung übergeben wird zu heilpädagogischer Arbeit im Geiste des großen Pädagogen und Menschenfreundes Pestalozzi, dessen Namen es trägt. Mögen seine schönen hellen Räume bald die Fröhlichkeit einer emsig schaffenden Kinderwelt erfüllen — der beste Dank für alle — die zu seiner Vollendung beitragen.

Elisabeth von Heyking

Zu ihrem 5. Todestage am 4. Januar, von Helene Höhnke

Zu Anfang unseres Jahrhunderts erschien ein anonymes Buch unter dem Titel „Briefe, die ihn nicht erreichten“, das mit dem um dieselbe Zeit herausgekommenen „Von ihm“ von Gustav Frenssen das meistgelesene Buch der ersten Jahrzehnte des neuen Jahrhunderts war.

Dem Buche lagen die Ergebnisse der Hochsommerwochen des Jahres 1900 zugrunde, als von Heyking die entsetzliche Kunde kam, daß in dem Gesandtschaftsviertel sich eine erschütternde Tragödie abgepielt hatte. In der chinesischen Hauptstadt hat die Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten“ den Freund zurückgelassen, der ihrem Herzen teuer geworden, obwohl sie äußerlich an einen kranken Mann gebunden ist. Sein Tod macht sie endlich frei. Als sie dies dem Freunde mitteilt, geht es wie Erlösung durch ihre Seele, das aber bald überönt wird von der Angst um das Schicksal des geliebten Mannes. Der hohe Reiz des Buches liegt in der eigenen Atmosphäre und in der stillen vornehmen Tonart, die nichts gemeinsam hat mit der modernen Hyperfunktionalität.

Die Verfasserin, deren Name bald bekannt wurde, war die Enkelin von Bettina von Arnim. Von Bettinas Töchtern war Gisela, die ältere die sich als dramatische Schriftstellerin versuchte, mit dem Kunsthistoriker Hermann Grimm verheiratet. Ihr bestes Drama „Altschottland“ gab Hermann Grimm 1840 mit einer Biographie heraus. Auf Seite 166 der „Briefe, die ihn nicht erreichten“ schildert die Verfasserin ohne Zweifel Grimms Wohnung in der Bendlerstraße und auch in den Tagebüchern erwähnt sie seiner häufiger als eines guten Freundes Bettinas zweite Tochter Almgard, geboren 1822, gestorben 1880, war mit dem Grafen Albert Flemming aus dem Hause Bukow verheiratet; geboren 1813, gestorben 1884, Gesandter am bairischen Hofe. Aus dieser Ehe stammten zwei Töchter, Elisabeth, geboren 1861 und Irene, geboren 1864, die sich 1884 mit Noderich, Grafen von Oriola, vermählte. Die Ehe wurde 1895 geschieden und sie heiratete 1896 den englischen Obristen John Forbes-Moffe.

Elisabeth vermählte sich 1881 mit Stephan Gans Edlem zu Puttk, der 1883 zu Berlin seinem Leben ein Ende machte. Frau Fama, die vielgeschwätzige, verbreitete unkontrollierbare Gerichte von einem Duell zwischen Stephan von Puttk und Baron von Heyking.

Nun hat Frau von Heyking selbst über ihr Leben Rechenschaft abgelegt in ihren „Tagebüchern aus vier Weltteilen“^{*)}, die 1926 von

^{*)} Erschienen bei Neukircher & Neumann, Leipzig. Ganzleinen 12,50 Mark.

ihrer Freundin, Grete Bismann, herausgegeben wurden, nach der Tod Frau von Heyking selbst die Feder aus der Hand genommen hatte. Frau Bismann klärt uns über das Verhältnis zu ihrem ersten Gatten auf. Sie sagt, „daß die Vereinsamung durch den Mutter sie hauptsächlich zur Eingehung der Ehe bewogen hätte. Und der Vater, siebzehnjährig, war gerne der Verantwörtliche für die beiden jungen, hübschen und reichen Töchter entbunden, hatte der Brautwerber leichtgewonnenes Spiel, zumal er Elise leidenschaftlich liebte. Sie erwiderte seine Neigung nicht, aber, dem Gatten eine um so verständnisvollere Gattin zu werden, als sie wie die Mutter größere Vorliebe für die akademischen, für die diplomatischen Kreise hegte. Stephan von Puttk hatte eben einen Ruf als Professor der Nationalökonomie nach Berlin bekommen. Die Gatten kannten sich übrigens von Jugend an denn Stephan von Puttk's Vater war Intendant des Karlsruher Theaters. Elisabeth's Herz hatte noch nicht gesprochen als heiratete, aber schon am Tage nach ihrer Hochzeit lernte sie im Hause des Nationalökonomens Adolf Wagner einen Studienfreundes ihres Mannes, den Valten Baron Edmund von Heyking, kennen, der für ihre junge Ehe von tragischer Bedeutung werden sollte.

Die beiden jungen Menschen erkannten nach weiteren Bemerkungen bald, daß sie bestimmt waren, einander zur Selbsterlösung zu finden, und daß sie eine Vereinigung nur durch tragische Schicksale erreichen konnten. Nach einer Aussprache der drei beteiligten Menschen, die lauterer Charakters und von ehrenhafter vornehmlicher Gesinnung waren, bestand die junge Frau auf Verzicht ihrer eigenem neu gewonnenen Liebe. Sie wollte dem Gatten die am Altar gelobte Treue halten. Stephan von Puttk aber, den das Opfer der jungen Frau zu hoch dünkte, weil er an seiner Liebe die einzige ihm möglich erscheinende Lösung, der Bitte „Mit rührender Fürsorglichkeit“, sagt die Herausgeberin der „Briefe“, sucht er seiner Verzweiflungstat die Wirkung zu sichern, er davon erwartet; er fingiert ein amerikanisches Duell. Es ist eine Wohlthat für Elisabeth und ihren zweiten Gatten gewesen, daß das Vermächtnis des edlen Verstorbenen heilig gehalten wäre. In seine eigene Familie tat das Gegenteil. Sie beschuldigte die junge Frau des Ehebruchs und zog ihren Ruf in den Staub. Geraden hat ihr erster Gatte verhüten wollen. Elisabeth von Puttk reichte, unbekümmert um das, was über sie gesprochen wurde, den Ablauf des Trauerjahres dem Geliebten ihres Herzens die Hand zum Bunde. Die Vermählung fand in aller Stille zu Florenz, wohin Elisabeth nach der Katastrophe mit ihrem Töchterchen einer Gesellschafterin geflüchtet war. Kurz vor der Hochzeit hat ihr Schwiegervater, Gustav Gans von Puttk, sie besucht und sie bewegen vermag, ihm das Kind aus erster Ehe besuchungsweise überlassen. Frau von Heyking hatte sich schweren Herzens zu dem Opfer entschlossen. Und kaum war das Kind ihren Händen entfallen, so erschienen Sensationsartikel in den Zeitungen über den Tod des Herrn von Puttk als Verzweiflungstat über die Untreue seiner Gattin, die durch die Herausgabe des Kindes ja bestätigt wird. Diese unwahren Behauptungen wurden von der ganzen Welt so willig geglaubt, als die Großeltern sich weigerten, das Kind herauszugeben. Erst ein in drei Instanzen gewonnener Prozeß führte der Mutter nach zweijähriger Trennung das Kind wieder zu. „Aber der Haß der väterlichen Familie nahm dadurch testamentliche Formen an“, wie Frau Bismann sagt.

Frau v. Heyking berichtet über diese Begebenheit sowohl, als über alle Leiden und Bitternisse, die sie infolge ihres Selbstbestimmungsrechtes über ihr Schicksal erdulden mußte. Ihr natürlicher Beschützer, der Vater, war 1884 an einem Typhusanfall in Florenz gestorben, und an seine Stelle war der junge Gatte, Edmund von Heyking, getreten. Obwohl Elisabeth ihm nach den schmerzlichen Bähigungen von Seiten der Familie von Puttk sein Wort zugegeben hatte, bestand er doch darauf, die Ehe mit ihr einzugehen und ihr Beschützer und Ritter zu werden. Er war es, der mit gutem Gedenke und Klugheit für die erst zweiundzwanzigjährige den Namen um das Kind führte. Und er entschloß sich ihretwegen, aus dem Ministerium des Innern, wo er unter Bismarck begonnen hatte, den auswärtigen Dienst zu treten, um seiner jungen Frau die Befreiungen zu ersparen, die ihrer in Berlin warten würden. Sie begann das junge Paar nach fast einjährigem Aufenthalt in Florenz ein Wanderleben, das sie 20 Jahre lang rund um die Welt führte.

Die Tagebücher enthalten aber nicht allein persönliche Erfahrungen, sondern geben auch Auskunft über von Heyking's diplomatische Aufgaben und haben infolgedessen historisches Interesse. Er war in der Spielweise der Gesandten von Heyking, der Kaiserlich für Deutschland gewann. Für das Zustandekommen des Vertrages wurden die anderen dekoriert und ausgezeichnet, nur derjenige, welcher die Verhandlungen mit der widerspenstigen chinesischen Regierung geführt hatte, ging leer aus, Frau von Heyking erzählt darüber mit großer

ite und
hen pflegt.
Juridisch
zugeschrieb
die der Pa
schen sich du
gens ein.
Kaisers z
de, und a
der deutsc
sich unun
in alle F
schmen F
griff verbes
Hamburg.
Gesundbe

Hei
Zwi
Wie
Sei

das Gut
emmingshen
wieder
stellt, so da
beuten muß
Krieg griff
weiter Ehe z
des Vaterlan
king selbst
Frau von
seit 1905
Minister
Bei ihr is
hundertste
nicht mehr
Persönlich
Handschaft it
war noch
von Witter
nichts durch

gefe
von Anna
Unsere Be
schlechter for
aus. Undes
angeben in
ist übereinst
Frau nebst
bung der W
hären Jahr
ndern von e
ische, daß d
Gewalt un
des Kindes, 2.

... und Ausführlichkeit, als sie sonst ihre Eintragungen zu pflegt. Sie verschweigt dabei auch nicht ihren Schmerz über die Zurücksetzung ihres Mannes, die immer von neuem auf das zugeschriebene Schuldkonto gebucht werden muß. Und wenn im Laufe der Jahre auch ihre gegenseitige Liebe ungetrübt bleibt, so lassen sich doch hier und da leise Klagen über Vereinfachung des Vermögens ein. Gegen Prinz Heinrich, der bekanntlich als Vertreter Kaiser's zur Westbergreifung von Kiautschau nach China gesandt wurde, und andere Fürstlichkeiten, die der chinesischen Hauptstadt der deutschen Kolonie Besuche abstatteten, sprach Frau von Heyling sich unumwunden über die Zurücksetzung ihres Mannes aus. In alle Fürsprachen konnten den Kurs einmal gefakter Vorrede nicht ändern. Baron von Heyling blieb als Gatte seiner schmähten Frau der Mitschuldige. Nachdem er von Peking nach Berlin versetzt worden war, wurde er noch Gesandter in Belgrad und Hamburg. Er quittierte den diplomatischen Dienst im Jahre 1907 unter Berücksichtigung der Gesundheitsrückfichten, wie er vorgab. Das Ehepaar zog sich

und vor Gericht, 3. die Verwaltung des Kindesvermögens, 4. dessen Nutznießung und 5. das Einwilligungrecht zur Eheschließung des unmündigen Kindes. Im Grunde steht der Mutter neben dem Vater nur die Sorge für die Person des Kindes zu, nach § 1634. Der Vater ist grundsätzlicher Alleininhaber der vier anderen Rechte. Er ist allein mit der Vermögensverwaltung des Kindes betraut. Er ist allein am Nutzgenuss des Kindesgutes beteiligt. Die Mutter kann auch allein rechtsgültig weder ihr Kind in der Schule anmelden, noch einen Lehrvertrag abschließen usw. Die Mutter braucht bei der Heirat ihrer unmündigen Kinder nicht gefragt zu werden. Der Vater aber kann rechtlich die minderjährigen Kinder gegen den Willen der Mutter sich verheiraten lassen oder ihre Verheiratung gegen den Willen der Mutter hindern. Dieses Recht behält der Vater selbst dann, wenn ihm die elterliche Gewalt entzogen oder wenn ihm als dem schuldbigen Teil nach der Scheidung der Ehe das Erziehungsrecht genommen ist. Ein Vater also, der durch schwere Schuld das Recht verloren hat, mit

Heimliche Tage

Von Marie Sauer

Heimliche Tage zwischen den Jahren,
Zweifelchumkloffen . . . dämmergstrauf . . .
Wie eine goldene Brücke der Liebe
Seid ihr ins Dunkel der Zeiten gebaut.

Noch raunt das Wunder in Ehrichbaumzweigen
Und träumt in den klaren Tag hinein;
Noch singt die Freude aus silbernen Glöckchen
Und kniet vor Ehrichkindleins Strahlenschein.

Ein Leuchten blüht in der Augen Tiefe,
Die in das heilige Geheimnis geschaut.
. . . Heimliche Tage . . . Goldbrücke der Liebe
Seid ihr, ins Dunkel der Zeiten gebaut.

... das Gut Croffen zurück, das Frau von Heyling aus einer Vermählungserbschaft zugefallen war. Sie hat in ihren Tagen öfters wiederholt das Wandleben als erstrebenswertes Ziel hingestellt, so daß Croffen ihr die Erfüllung eines Lebenswunsches danken mußte. Indessen dauerte das Glück nicht lange, denn der Weltkrieg griff auch in ihr Familienleben ein. Ihre beiden Söhne der Ehe zogen mit ins Feld und starben beide den Heldentod im Vaterland, der jüngste 1917 und der älteste 1918. Baron von Heyling selbst war schon 1915 auf Schloß Croffen gestorben. So blieb Frau von Heyling nur die Tochter aus erster Ehe geblieben, seit 1905 mit Hans von Raumer, früheren Schaß- und Wirtschaftsminister verheiratet ist.

Bei ihr ist Frau von Heyling am 4. Januar 1925 gestorben. Die hundertste Auflage der „Briefe, die ihn nicht erreichten“, hat sie nicht mehr erlebt. Persönlich bin ich Frau von Heyling während der Hamburger Handschaft ihres Mannes im Hause von Helene Bonfort begegnet. Sie war noch immer eine schöne und geistvolle Frau, obwohl ein Hauch von Bitterkeit und Weltabgeschiedenheit die feinen Linien ihres Gesichtes durchgrub.

Die gesetzlichen Rechte der Mutter

Von Anna Bloss, Stuttgart
Unsere Verfassung, die die Gleichberechtigung in der Ehe für die Ehegatten fordert, nimmt auch die Mutterschaft in ihren besonderen Bestimmungen. Indessen muß betont werden, daß alle diesbezüglichen Bestimmungen im Bürgerlichen Gesetzbuch mit denen der Verfassung übereinstimmen. Das Bürgerliche Gesetzbuch weist allerdings der Frau neben der Leitung des Hauswesens die Pflege und Erziehung der Kinder nach § 1634 zu. Es spricht auch im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten nicht mehr ausschließlich von väterlicher, sondern von ehelicher Gewalt. Indessen ändert das wenig an der Tatsache, daß die väterliche Gewalt die vorherrschende ist. Die elterliche Gewalt umfaßt fünf Rechtsgruppen: 1. die Sorge für die Person des Kindes, 2. seine Vertretung in allen geschäftlichen Angelegenheiten

seiner Kindern zusammenzuleben, kann bei dem wichtigsten Schritt ihres Lebens über den Kopf der Mutter hinweg entscheiden.

Das Recht der Mutter, neben dem Vater für die Person des Kindes zu sorgen, umfaßt die Pflege, Erziehung und Beaufsichtigung des Kindes, die Bestimmung seines Aufenthaltes und das Recht, seine Herausgabe von dritten zu verlangen. Aber auch hier ist das generelle Entscheidungsrecht des Vaters der mütterlichen Gewalt ausdrücklich vorangestellt. § 1634 bestimmt ausdrücklich: „Bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Eltern geht die Meinung des Vaters vor.“ Er kann also, wenn er will, allein bestimmen, in welcher Art die Kinder gepflegt, gewartet und ernährt werden, welche Schule sie besuchen, welchen Beruf sie ergreifen sollen. Ja, der Vater kann sogar die Kinder gegen den Willen der Mutter aus dem Hause geben und ihre Erziehung dritten übergeben, ohne daß sie die Möglichkeit hat, das Vormundschaftsgericht gegen die Entscheidung des Mannes anzurufen.

Die Gewalt des Vaters geht sogar noch über den Tod hinaus. Beide Eltern haben nämlich das Recht, für den Fall ihres beiderseitigen Todes sowohl Personen als Vormünder für ihre Kinder zu bestimmen, oder sie von der Vormundschaft auszuschließen, aber auch hier geben die Anordnungen des Vaters denen der Mutter vor. Die Mutter kann also durch ihren Mann von der Vormundschaft ausgeschlossen werden im Fall ihrer Wiederverheiratung. Sie selbst kann weder testamentarisch eine andere Person zum Vormund ihrer Kinder wählen oder dem Gericht vorschlagen, selbst wenn der vom Vater bestimmte Vormund ihr untauglich erscheint. Solange nicht gesetzliche Gründe zur Absetzung des Vormundes vorliegen, kann der Wille des Vaters zum Nachteil von Mutter und Kind noch aus dem Grabe heraus wirken.

Die Mutter gilt zwar nicht neben dem Vater, aber als seine Stellvertreterin, in bestimmten Fällen für fähig, die aus der vollen elterlichen Gewalt erwachsenen Pflichten selbstgemäß zu erfüllen. Das kann nach § 1636 geschehen, wenn der Vater durch längere Abwesenheit oder Krankheit tatsächlich an der Ausübung der elterlichen Gewalt verhindert ist, oder wenn diese ruht, wegen Geisteschwäche,

Geschäftsunfähigkeit, oder wenn er wegen Trunksucht oder Verschwendung entmündigt ist. Aber auch in diesen Fällen verbleibt das Nutznießungsrecht am Kindesvermögen dem Vater, auch dem Trunkenbold, auch dem Verschwender. Die Entziehung dieses Nutznießungsrechtes haben die Gesetzgeber als „unbillige Härte“ an! Nur auf Antrag kann das Vormundschaftsgericht in diesen Fällen der Mutter die elterliche Gewalt zusprechen.

Der geschiedene Vater behält stets die elterliche Gewalt, wenn er sie nicht durch Verurteilung zu Zuchthaus oder Gefängnis über 6 Monate verwirkt hat. Der schuldlos geschiedene Frau, der die Sorge für die Person des Kindes, das Erziehungsrecht und das Recht, mit ihm zusammenzuleben, zuerkannt sind, hat weder das Recht zur Vertretung der Kinder nach § 1635 Abs. 2, noch das Recht zur Verwaltung ihres Vermögens, noch auch zur Nutznießung desselben. Diese Rechte bleiben auch dem als schuldig erklärten Vater. In der Erklärung dazu heißt es: „Als Regel muß der Grundsatz gelten, daß die Ausübung der elterlichen Gewalt der Mutter nicht zukommt.“ So kann es vorkommen, daß die schuldlos geschiedene Frau wegen Führung eines Prozesses für ihr Kind an den Mann wenden muß, der dann entscheidet, ob dieser Prozeß eingereicht werden soll oder nicht.

Ferner verbleibt dem des Erziehungsrechtes entkleideten Vater die Nutznießung des Kindesvermögens. Auch wenn er daraus seinen Unterhalt der Kinder bestreitet, kann er, da er das Maß der Erziehungskosten bestimmt, den unter Umständen ersparten Ueberschuß für sich verwenden. Ja, nach § 1585 muß die Mutter ihren eigenen Beitrag zu dem Unterhalt der bei ihr befindlichen Kinder, den sie aus Arbeitsverdienst oder Vermögens Einkünften zu leisten hat, an den geschiedenen, sogar auch an den als schuldig geschiedenen Mann überweisen und muß dann abwarten, daß sie ihren Beitrag mit dem Feinigen zurückerhält. Nur wenn erhebliche Gefährdung des Unterhalts der Kinder zu befürchten ist (Gefährdung allein genügt nicht), kann sie ihren Beitrag zurückbehalten.

Für den Fall der beiderseitigen Schuld an der Scheidung läßt § 1635 der Mutter das Recht, die Kinder unter sechs Jahren zu erziehen und darüber hinaus die Töchter. Im Grunde hat die Mutter nach diesem Paragraphen nur die Stellung einer Säuglingspflegerin.

Von irgendwelchen moralischen Rechten kann überhaupt nicht gesprochen werden.

Es waren ausschließlich Männer, und zwar in der Hauptsache Männer, die noch ganz eingestellt waren auf das jahrtausende alte Prinzip der Hörigkeit der Frau, die das Bürgerliche Gesetzbuch geschaffen haben, in dem der Mutter so gut wie keine Rechte zugestanden

worden sind. Jetzt haben wir die neue Zeit, die Zeit, in der Frauen und Müttern die Möglichkeit gegeben ist, Einfluß auszuüben auf die Gesetzgebung. Sie sind gleichberechtigt im Staat und der Ehe nach der Verfassung. Daß sie es auch in Wahrheit werden, das muß ihr eigenes Werk sein.

Ein Erinnern an Rilke (gest. 29. 12. 26.)

Von Alice von Münchow, Kurlandburg

Dem, der im Leben sich vollenden durfte, gehört nicht nur Klage. Sein Tod erhöhte sein irdisches Sein zum Bild. Rilke vollendet, bevor er endete. Er war ein Jenseitiger schon hier bei Er, der über Kunst und Geist hinaus das Wesentliche aller Dinge seinem Blick durchdrang.

Jenseits — und doch nicht abseits, einsam, unverstanden, — und doch nicht fern und unzugänglich. So war er selbst je Volk eine Sehnsucht geworden.

Rilke können wir nur für Kenner. Seine Kunst war die Freiheit in jedem Wort. Die Sprache hat durch ihn den alten Sinn Deutsche neu empfangen. Das heißt: Deutung des Ewigen im zu sein.

Rilke schrieb nicht nur für Grübler und Denker. Nein, auch solche, denen das kindhafte Schauen zu eigen war. Also für den fachen Menschen. Er war in tiefster Seele Romantiker. Aber dem einer, der nichts vom Mittelalter wußte. Der bewußt nichts vom gelernt hat. Der doch mit jedem Wort, in jeder Beschreibung Abtrünniger war von den herrschenden Zeitgewalten. Ein unbewußter Widersacher aller Klassik. Ein reiner Kämpfer unversäffelter deutscher Natur.

Er kämpfte wie jeder Mensch. Mit allen Unzulänglichkeiten der Herbheiten. Mit allen Unfähig- und Ueberschwänglichkeiten. Möchte fast sagen, dieser Romantiker war in seiner Form ein Genie. Aber nicht in Stoff und Inhalt.

Was unergänglich im deutschen Volk lebendig ist, gestaltete er innig und fein. Doch seine größte Schöpfung blieb stets, in Wort und Bild sein Verhältnis zu Gott auszudrücken. Der göttlichen Offenbarung hier der deutsche Bauer zur Seite getreten. Er beschwor die deutsche Landschaft in aller ihrer Menscheseeltheit in dem Blick, da das Volk sich zutiefst vom mütterlichen Boden aller Landschaft löste, um in den Steinwüsten der Großstädte dem Dämon der Maschine zu frönen. Rilke wurde in seinen Werken immer sinnlicher für alles deutsche Wesen. Die reinen und tiefen Worte der letzten Jahre! Sie bedeuten für uns die ungeheure Hoffnung, vieles und mehr als wir glauben vom heutigen Deutschland befreit loser Vordergrund ist. Daß in der Tiefe seines Grundes ein ewig bereit ist, eine tiefere Mission zu erfüllen.

Brügge, die tote Stadt

Von Dr. Martha Aesch

Ein kalter Herbstwind segte über tiefe Marsch mit geduckten Höhen, in endloser Weite dehnte sich die grüne Landschaft. Geradlinige Heerstraßen, von zerkausten Pappelkronen gerandet, teilen sie auf. Tiefhängende Wolken zogen landeinwärts und verhüllten mit trübem Schleier die Ferne. Man spürte die Nähe des Meeres. Ein mächtiger Turm, der sich dunkel und trozig in des Himmels bleiernes Grau emporhebt, fesselt den schweifenden Blick. Andere Spitzen und Türme, kleinere, schlankere, gesellen sich zu ihm, Dächer und Giebel. Eine monumentale Stadtsilhouette entsteht: Brügge, die still verträumte Stadt des westlichen Flandern. Noch heute auf den Raum ihrer alten Umfassungsmauern beschränkt, erzählt es in eigenartiger Geschlossenheit vom Glanz vergangener Zeiten. Wie traumbefangen liegt es da auf alten Meereshünen mit zahlreichen Wasserarmen, die nicht mehr wie einst den frischen Pulsschlag der offenen See verspüren. Die mächtigen alten Tore mit den wuchtigen Randtürmen stehen noch, die Kanäle und Kais sind geblieben, doch sie entbehren frisch atmenden Handelslebens. Die Plätze sind leer und die Straßen schweigend. Reifer Regen rieselt herab, und ein Hauch der Vergangenheit weht in den Gassen, auf Wegen und Stegen, schwebt über den malerischen Türmen der Kirchen und Kapellen, den tiefen Dächern der Klöster und Hospitäler. Die kraftvollen, edlen Umrisse der Hallen künden die Macht des värmischen Handwerks im Mittelalter. Imponierend ihr adeltiger troziger Turm, von dessen zinnenbekrönter Höhe Longjellow den Glanz der burgundischen Grafen besang. Stattliche Giebel, aus deren langer Reihe sich ein hochgeführter Backsteinbau mit wagemutigem Abschluß, das Hotel Bouchute, heraushebt, umleiden den Marktplatz. Ueberaus schön ist die architektonische Gliederung, und doch so einträubend.

Niedrige Kleinbürgerhäuser säumen die schmalen gewundenen

Straßen, Treppengiebel, hier eine seltene Holzfassade, daneben Herrensitze, Häuser vornehmer Geschlechter, wie das wundervolle Gebäude der Gruthuys. Mit zierlichen Erfern und Treppentürmchen ruht geborgen in Domeschatten. Ein schlank aufragender Turm ist stolzer Nachbar, die Liebfrauentirche, in dessen Innerem Türme ruhen, Karl der Kühne und die allzu jung dahingeschiedene Margarete von Burgund. Kerzenglanz und Lichterschein, die sich wunderbar auf das saße Herbstlicht schmiegen, zaubern seltene Lichtreflexe auf messingne Schranken und Leuchter, Lichtreflexe, die Rembrandtsche Bilder würdig.

Draußen fallen die Blätter an den den Kirchplatz säumenden Bäumen und spielen in lustigem Wirbel auf rasigem Boden. Ein mächtiger Lorweg öffnet sich zum alterstgrauen Johanneshoop. Weiß gelleidete Schwestern mit großen Häuben durchqueren den weiten Hof, wo die bunten Farben der Herbstblumen, sinnvoll streut, sich wie leuchtende Fanale vom rotbraunen Stein des Grundes heben und — jenseits der nur niedrigen Hallen und Gänge die auch Memlings, des großen Brüggers, Meisterwerke bergen, lugen in malerischer Gruppierung die Türme der Stadt hervor, Velfried und Notre Dame. Weiterhin der wuchtige Saint Sauve. Außerlich schwerfällig, voll romantischer Massigkeit, festelt Inneres, vom ruhig strömenden Lichte erfüllt, durch stille Erhabenheit.

Zu weltlichem Prunk erglänzt der Grand Place mit seinen gotischen Fassaden, der zierlichen Heiligenblutkapelle und dem schimmernden Stadttanzle. Hier war der Schauplatz der Großverhandlungen. Kein Wunder drum, wenn das Haus der Grafen Flandern mit reicher Vergoldung versehen ist. Die Fülle und Reichum seines Aufwands erinnern an Brügges stolze Tage, Fürsten in seinen Mauern wohnten, wo eine Königin, Philippin Gemahlin, mit Mißfallen die Kleiderpracht der Brügger Bürger sah, die fast der ihren gleichkam. Ein Brügger Kaufmann war der damals vom ersten Künstler Roms ein Werk erwartet, die

Zeit, in der...
 Buch steht zu uns in einem anderen Verhältnis als irgendein
 Denkmal. Um den Geist des Buches ganz in uns einströmen
 zu lassen, brauchen wir nur die Mittel jener Vergangenheit — das
 Reinen Gedächtnis und Gedächtnis — selber lebendig werden zu
 lassen. Es ist eine sinnlich sichtbare Aufzeichnung des Geistes im
 Buch. Sie wird uns zuteil, wenn wir das „Stundenbuch“ zur Hand
 nehmen.
 Im Buche wird alles wieder lebendig. Besonders in der Kunst
 gottbegnadeten Dichters. Durch ihn kann mühelos eine Ueber-
 zeugung wieder angeknüpft oder aufrecht erhalten werden, wie sie
 sonst mit nichts mehr verbindet.
 Es gibt eine gewisse Buchstabenreihe. Und diese war Rilke
 Mit ganz wunderbarer neu erschaffenen Worten führt er uns
 in Reich, welches nur die Seele berührt. In seinen Schriften ist
 das und anderes. Man möchte sagen, neue Proben einer Wieder-
 erlangung von der Kunst und Dichtung, die seit Jahrhunderten ver-
 loren war.
 Also ehren wir Rilkes Gedächtnis durch Ueberdenken seiner
 Werke. Und entfühle ihm die Nachwelt das, was ihm ebenbürtig und
 wertvoll ist.

Aus den Vereinen

Die Weihnachtsfeier im Frauenbildungsverein war auch in diesem Jahre
 von besonderem Stimmungshaar. Der viel öffentliche Weihnachtsfesten
 haben kreisen bejahren muß, weiß, wie selten es gelang, dabei wahre Fest-
 lichkeit herbeizuführen. Der feierliche, große Raum, die vielen Menschen, die
 sich untereinander kaum kennen, widerspricht im Grunde dem, was wir
 in einer Weihnachtsfeier suchen. Eine Ausnahme von diesen in vielen
 Jahren doch verlaufenden weihnachtlichen Zusammenkünften bildet von jeher
 recht die der Frauenbildungsverein seinen Mitgliedern alljährlich bereitet und
 ein solches Zeichen dafür sein möchte, wie Frauenbewegung, Lebenskultur
 im Besonderen in froher Bestimmung sehr wohl eine harmonische Verbindung
 zu können.
 So hatte auch in diesem, wie schon in so vielen Jahren, vorher Frau Brode
 persönlich Heferrinnen im weißen Saal der Frauenkirche durch geschickte
 Vorträge und Adressen für einen schönen Rahmen der einfachen
 gefordert. Der Gesang von Weihnachtsliedern, die sich Frau Jütlich selbst be-
 reitet, die Vorträge von Wittenbergs Weihnachtsgeschichte, eine Ansprache der
 Vorlesenden, Frauen Dr. Knauths, und gemeinsame Gesänge wochelten ein-
 ab, so daß die schon so lange durch gleiches Streben im Dienste einer großen
 Aufgabe verbundenen Frauen sich einiger schöner Stunden gemeinsamer weih-
 nachts Erlebens erfreuen konnten.
 Die der Bühnenvolkshand hatte seinen Mitgliedern eine ganz besonders
 interessante, künstlerisch wertvolle Weihnachtsfeier, ein Weihnachts-
 fest, bereitet. Der Altarraum der Kirche war von Lichterketten
 und von dorthin erklangen, allein von ihren Lauten begleitet, die
 verschieden Stimmen von Selga Horn und Oskar Wefemfelder in
 Weihnachtsliedern, die der bekannte Liedersänger Heinrich Scherrer aus dem
 unteren alten geistlichen Volkslied neu gesetzt hatte.
 Die Lieder waren, dem Gange der Weihnachtsgeschichte folgend, aneinander-
 gereiht und ergaben so von selbst ein Weihnachtsspiel, das die Geburt Christi dar-
 stellt und das, einem alten Brauche folgend, in einem frommen Neujahrswunsch
 endete. Es war wunderbar, wie es den Sängern gelang, Chorwirkung zu er-
 zielen und wie wiederum der Wechselgesang oft geradezu dramatisch leben-
 dig wurde. Gewiß ist es für zwei Sänger schon technisch nicht leicht, ein solches
 gedichtetes Programm allein zu bestreiten. Vier hielten sich nicht nur die Stim-
 men bis zum letzten Gesange auf der gleichen tragenden Höhe, sondern auch das
 innere Erleben der Gesänge wurde von den Sängern bis zum letzten Tone durch-
 gehalten, wodurch eine ungeminderte Anteilnahme und Ergriffenheit der großen
 Versammlung bis zuletzt erreicht wurde.



Bücher-Tisch

In den 74. Jahrgang treten Beckermanns Monatshefte mit dem Januar-
 hefte 1930 ein. Welche Bildungsarbeit am deutschen Volke, genauer ausgedrückt
 an der deutschen Familie — denn der „Beckermann“ ist ein Familienblatt im
 besten Sinne — bedeutet doch diese Reihe von bald 1000 Heften, deren Leiter heute
 noch wie im Anfange ihres Bestehens mit sicherem Blicke auf das weite Literatur-,
 Kunst- und Wissenschaftshorizonte leitet, ausfüllt und seinen Lesern nahe
 bringt. — Das neue Heft, das den Schluß von Rudolf Preußers „Witwe von
 Ephesus“ enthält, beginnt mit einem Roman von Paul Steinmüller „Schicksal“,
 der im modernen Leben Berlins und Italiens spielt. In dem von Alfred Böhm
 behandelten Artikel „Köpfe aus dem geistigen Hamburg“ fesselt neben den seinen
 Zeichnungen auch der interessante Text. Einen Blick in den Betrieb eines der
 höchsten und gewaltigsten Werke Berlins, in die „A. G. S.“, legt uns Paul Ger-
 hard in seinem Aufsatz an, den er mit eigenen Abbildungen erläutert. Unsere
 Leserinnen werden sich besonders für „Mädchenstadien vor hundert Jahren“ inter-
 essieren, einen Artikel, den Marie Luise von Koon befreit. So weist sich ein
 wertvoller Aufsatz an den andern, bis die Dramatische und Literarische Rundschau
 sowie „Der Regenbogen“, ein Ueberblick über Kunst, Natur und Leben, das Heft
 abschließen, dem wieder eine Atlasplatte beiliegt. Fr. 23.
 Gardinenpredigten. Ernsthafte Frauen fragen sich oft, wie es kommen mag,
 daß nach kurzer Zeit der politischen Mitarbeit in allen bürgerlichen Parteien die
 Frauendebatten zurückgehen und warum trotz allem ehrlichen guten Willens
 in allen Parlamenten so wenig von wirklichem Fraueneinfluß spürbar ist. „Die
 Gardinenpredigten“ von Katharina v. Karborski und Ada Weil, Briefwechsel zweier
 Frauen, scheinen mit im wesentlichen Aufschluß über diese Fragen zu geben.
 Es ist wirklich ein Buch aus der Zeit für die Zeit und muß allen denen
 empfohlen werden, die sich ernsthaft mit dem Wesen des heutigen Staates, seinem
 Werden und Wirken auseinandersetzen wollen. 12 Gardinenpredigten geben im
 Aufzählen und Beantworten von Gedanken, im Suchen und Finden von Lösungen
 den Weg zur wahren weiblichen Mitarbeit. Katharina v. Karborski, die mütterliche
 Frau, stellt alle Forderungen für die Mitarbeit der Frau unter den Gesichtspunkt
 „für euch — für andere — für den Staat“, alle ihre Wünsche nach Frauenrechten
 spielen in der Anwendung geistiger Mütterlichkeit und aller ihrer Liebe für das
 Gemeinwohl; so erklärt sie sogar ihre Kritik, aber wohlmeinenden Gardinen-
 predigten „aus Liebe zum Manne, dem sie helfen will, den von ihr so heiß ersehnten
 neuen Staat aufzubauen, der nicht gedacht ist als Zwangs- oder Bevormundungsstaat“, sondern so, wie er der staatlichen Idee des Deutschen entspricht,
 und man hört als frohe Prophezeiung, daß ein neuer Liberalismus die tiefste
 Wurzel aller Bestrebungen sein wird. Aus ihrer Lebensführung heraus läßt sie
 uns ein Bild der Geschichte noch einmal miterleben, sie zeigt die Fehler jeder Zeit, deren
 Grundübel ihr besonders jetzt die Mißachtung des Staates zu sein scheint, der in
 unserem heutigen Parlamentarismus von einer Fraktion zur anderen als Fana-
 ball getrieben wird und der, der Verfassung nach, auf liberalen Gedankengängen
 aufbaut, in der Praxis sich weit von solchem Liberalismus entfernt hat. Ihre
 philosophische Freundin Ada Weil analysiert und beleuchtet die Fragen dieser poli-
 tisch mutigen Frau, und es entspringt aus Frage und Antwort und wieder Frage
 und Antwort ein fluger Austausch auf allen Gebieten.
 Im Ausblick und letzten Ziel treffen sich diese beiden so verschieden einge-
 setzten Frauen dann aber doch. Ihre Wünsche für den Staat spielen fast bei beiden
 in der göttlichen Aufgabe der liebenden Frau, die nach Katharina v. Karborski
 berufen ist, durch „Liebe, Hingabe und Anspornung“ das Bild der Familie und
 dadurch einen glücklichen, friedlichen Staat zu schaffen, und die Ada Weil in dem
 Wort der großen griechischen Frau zusammenfaßt: „Nicht mit zu lassen, mit zu
 lieben bin ich da.“ Hanns Adernann, Magdeburg.

das marmorne Madonnenbild, das noch heute den Seitenaltar
 LiebFrauentirche ziert. Das schmale Gäßchen des blinden Fels
 führt uns hinweg zum ältesten Stadtteil, in das malerische Viertel
 Fischmarktes, zum Gebiet der alten Burg, die heute verschwunden
 ist. Man sieht noch die Ueberreste mächtiger Kaufhäuser, gewaltig in
 Ausmaßen, den reizvollen alten Zollhof, seit kurzem in eine
 Kaserne verwandelt, noch aus der Zeit der Hanfa stammend, wo
 Gemeinen, Spanier, Schotten, Deutschen und Engländer ihre
 kleinen Häuser in Brügge hatten, der weltberühmten Rivalin des
 Venedig.
 Ein nordisches Venedig wurde es damals genannt, ein nordisches
 Venedig ist es noch heute. Ein breiter Kanal verbindet es mit See-
 und seiner mächtigen Mole. Doppelte Gräben umziehen es,
 Wasser bestimmt sein Stadtbild allerorten. Bald sind es breite
 Kanäle, wie der malerische Rosaire, oder der köstlichgrüne
 einer der schönsten Winkel, bald sind es stille, weite Wasser-
 und Kanäle, wie das Minnewater mit dem mächtigen runden Pulverturm.
 kleine Boote treiben leis auf den Wellen. Hier brodelt das Wasser
 über den alten tiefgehenden Bögen des gotischen Schleusenhauses, da
 spült es den alten Ostender Torbau, dort steht es unbeweglich und
 in schmalen Adern, vom bescheidenen Regenschlägen gespeist.
 schliche Brückenbögen umspannen seinen Spiegel. Blumengärtchen,
 Spinnweben und Häufelgabeln bilden zur Tiefe hinab. Am Dyer
 über haben trotz des feinen Regens ihre Ware auf den Boden
 weitet, unscheinbare, fast wertlose Dinge bieten sie zum Kauf an,
 mit der schreienenden Lebhaftigkeit venezianischer Händler.
 Philipp, nordisches Blut fließt in diesen Klammern, den dreifachultrigen
 Klammern, die man hier am Marktplatz, an den Hallen und in der
 nördlichen Bollstraße in Gruppen zusammen sieht. Schiffer sind
 er ihnen mit großen goldenen Ohrringen, Händlerinnen, halb er-

wachsene Knaben in Holzschuhen, Händlerinnen, die Genter Blumen
 verkaufen.
 Um so stiller sind die Nebenstraßen, durch die die Schritte ein-
 samer Kirchengänger hallen. Alte Frauen in der Heimatracht be-
 gegnen uns, mit weitem Mantel und schwarzer Kapuze. Dort sitzt,
 verloren unter schützendem Giebel, ein Maler, eifrig fliegierend; und
 in der Tat ist Brügge eine reiche Fundgrube für Künstler, eine Stätte
 der Kunst und des Kunstgewerbes. In zierlichen gotischen Schau-
 fenstern sieht man allerlei Antiquitäten und Kunstgegenstände, ge-
 klüppelte Spitzen, fein und zart wie ein Hauch.
 Es scheint fast kein Zufall, daß Jan van Eyck, jener Malerfürst
 der Niederländer Schule, in Brügges Mauern schuf und wirkte. Alles
 ist hier Musik der Töne und Farben. Und wenn man im Brügger
 Museum die wundervollen Werke der flandrischen Meister geschaut,
 mit ihrer rauschenden Farbenglut und Formenprache, dann fühlt
 man, wie innig ihr Geist mit heimlichem Boden verbunden, mit
 Heimatde und Heimatstadt verwachsen ist.
 Alles scheint hier für Maleraugen geschaffen, die stillen Alleen
 der Boulevarde in herblicher Bunttheit, die Bindmühlen am Wall
 mit dem klaren Spiegelbild, der altbewährte Sitz der St.-Sebastians-
 Gilde mit seinem anmutigen Türmchen, die weißen Schwäne, die
 lautlos übers dunkle Wasser gleiten, der stille Beginnenhof an der
 Grenze der Stadt, von Mauern und Wasser umfriedet. Ein schmales
 Tor läßt uns ein in geräumigen Hofplatz mit Jahrhunderte alten
 Ulmen. Aus Badsteinen ein niedriges Kirchlein, der heiligen Elisabeth
 geweiht — ernst und nüchtern dreinschauende Häuser stehen im Kreis.
 Leblos scheint alles, erstorben. Doch wenn des Windes Rauschen
 schweigt, dann hört man durch die lauschende Stille das feine Geräusch
 der Spitzenklöppel. Durch saubere Fensterscheiben erblickt man weiß-
 behauptete Beginnen bei eifriger Arbeit. Weltabgeschlossen ist der Ort
 und ganz dem tiefen Frieden Brügges, der toten Stadt und ihres
 malerischen Zauber würdig.

Inventur-Ausverkauf ab 4. Januar

In allen Abteilungen
auffallende Preis-
ermäßigungen.

A. Huth & Co. A.-G.

Halle (Saale), Gr. Steinstraße und Marktplatz.

Richard Wagner im Hörspiel. Die American-Radio-Corporation hat ein Hörspiel, das das Leben Richard Wagners in kurzen Szenen umreißt, erworben. Mit dem Pariser Aufenthalt Wagners beginnt das Spiel. Die Hörer machen dann Wagners ganze Lebensgeschichte mit, umrahmt von Wagner'sche. Melodien.

Thüringen. In Weimar starb im Alter von 79 Jahren die Pädagogin und Schriftstellerin Frau Anna Malberg, die von 1883 bis 1904 Eigentümerin der Kunig-Malberg-Schule, des heutigen Luther-Heizums, war. Sie hat mehrere Bände Plaudereien veröffentlicht.

Verzögerung in der Rentnerfrage. Die immer erneuten Verzögerungen in Angelegenheiten der Kapitalrentner erregen in den beteiligten Kreisen mit Recht Entrüstung und Befremden. Wenn schon das Rentnerversorgungsgesetz, das der Reichstag gefordert hat, einstweilen von der Regierung zurückgestellt ist, so hat das Reichsarbeitministerium bisher nicht einmal das in der Reichstagsitzung am 19. Februar zugesagte Rentnergesetz zur Behebung der Mängel der Rentnerfürsorge im Entwurf vorgelegt. Die lange Verzögerung gab der Deutschen Volkspartei Anlaß zu einem neuen Antrag, Frau Dr. Wach und Genossen, der die unverzügliche Vorlage dieses von der Regierung selbst in Aussicht gestellten Gesetzes verlangt.

Frauenarbeit im politischen Leben Thüringens. In Weimar wurde ein „Demokratischer Frauenklub“ gegründet, der sich die Aufgabe gestellt hat, die der Partei angehörigen und die ihr nahestehenden Frauen zur politischen Bildung und zur Pflege demokratischer Geselligkeit zusammenzuschließen. Es finden politische Nachmittags-Tees und Klubabende statt, bei denen Vorträge mit Referaten und Aussprache über grundsätzliche und aktuelle politische Fragen wechseln. Leseabende und zirkulierende Bücher, Zeitschriften, Rundbriefe usw. sollen weiter zur Orientierung und Urteilsbildung der demokratischen Frauen beitragen. M. S. F.

Ueberfüllte Frauenberufe. Augenblicklich ist eine so große Zahl von technischen Schulamtsbewerberinnen vorhanden, daß der Zugang zur Ausbildung als technische Lehrerin beschränkt werden muß. Das Ministerium der Wissenschaft hat daher die Eröffnung von Parallelklassen zum kommenden Ostertermin an technischen Seminaren oder Lehrgängen unterjagt und weitere Maßnahmen angeordnet, um einer steigenden Ueberfüllung des Berufs vorzubeugen. Eine Beschränkung der Zulassung zur Ausbildung als Turn- und Sportlehrerin ist ebenfalls zu erwarten.

Berlin. Die beliebte Schriftstellerin Sophie Charlotte von Sell feierte am 23. Dezember ihren 65. Geburtstag. Sie veröffentlichte zuerst Erzählungen für junge Mädchen und Weihnachtsmärchen. 1909 erschien ihr Roman „Die helle Nacht“; weiter folgen genannt „Das heilige Feuer“, „Mosenhaus“, „Die Sonne leuchtet“, „Rite“. Einen starken Erfolg hatte sie mit ihrem biographischen Werk „Bismarck's Frau“, das 1920 in 10. Auflage erschien. Dem gleichen Gebiet ge-

hören ihre Lebensskizzen „Eine Frohnatur“, worin sie Mutter schildert, und „Königin Luise“ an.

Berlin. Der Bund entschiedener Schulreformer behandelte auf seiner diesjährigen Tagung in Berlin die „Geschlechtliche Erziehung“, wobei folgende Ergebnisse der Tagung bemerkenswert sind. Die Tatsache der schon unter Jugendlichen zahlreich vorkommenden geschlechtlichen Beziehungen erfordert entsprechende Maßnahmen stimmiger Art. Es handelt sich zunächst um rein praktische Maßnahmen; dazu gehört in erster Linie die Empfängnisverhütung unter Heranziehung des beamteten Schularztes bzw. der Ärztin in jedem zur Kenntnis des Erziehers gekommenen Fall. Fürsorgemaßnahmen gegenüber dem weiblichen Sexualpartner nichts zu erhoffen. In pädagogischer Hinsicht muß vermehrt gelehrt werden auf die geschlechtliche Erziehung, d. h. auf die Erziehung zur stets wachbewußt bleibenden Verantwortlichkeit. Verantwortlichkeit ist eine vielfache; denn sie hat sich zu erstens zunächst auf das eigene Ich, sodann auf das Du, ferner auf das wir und schließlich auch auf die etwaige Nachkommenschaft. Von der lissierenden Einwirkung muß nach Ansicht des Kongresses bei erfolgtem Geschlechtsverkehr abgesehen werden. Dagegen hat bewußtes und systematisch vorgenommenes Willenstraining zu setzen, damit schließlich eine „fröhliche“ Akse durch Ablenkung Aufschub zu gewinnen. Es ist darauf hinzuwirken, daß der Geschlechtsverkehr vor völliger körperlicher und moralischer Reife jeden Fall unterbleibt.

Geschäftliches.

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

„Ich hab' nichts anzuziehen!“

Wenn morgen abend eine Gesellschaft ist und man hat wieder einmal nichts anzuziehen, dann ist die Rat groß. Gewiß, — man kann sich schon Kleid kaufen, aber — wird man ihm nicht irgendwo auf der Gesellschaft mal begegnen?

Da ist die Nähmaschine ein guter Helfer. Ein bißchen Stoff, ein paar ein Schnitt, und in ein paar Minuten ist das neue Kleid fertig und im Vergleich zum fertig gekauften, fast nichts gekostet.

Wer eine „Waff“-Nähmaschine besitzt, hat dabei den Vorteil schneller angenehmer Arbeit. Tatsächlich gibt es keine Nähmaschine, die leichter schöner näht. Die „Waff“-Apparate, wie Säumer, Stepper, Rapper, Kräusler usw. vereinfachen die Arbeit noch mehr: die kompliziertesten und hierföde arbeiten sich fast so schnell wie eine glatte Nadel.

Die hiesige „Waff“-Verkaufsstelle, Halle, Große Steinstraße 12, führt bei verschiedenen „Waff“-Modellen unverbindlich vor und erteilt kostenlos Unterrichts-Nähen, Stöpseln, Sticken und im Gebrauch der Apparate.

Bahnamtliche Anrohung von Eil- und Frachtküßgütern.

Die Reichsbahndirektion Halle (Saale) hat seit Anfang August 1929 der Expedition G. Weyer A.-G., Halle (Saale), auch die Bahnbesitzung für die Dieritz, Bismarck, Brudorf, Canena, Böllberg und Bismarck übertragen. Durch ist der Einwohnergesellschaft dieser Vororte ebenfalls die Möglichkeit geboten für so ankommenen Bahngüter gegen die von der Reichsbahn festgesetzten Gebühren bis in ihre Behausung zu beziehen. Die Leute des Volksubunternehmens sind auch verpflichtet, die Güter mit zur Bahn zu nehmen.

Spare fleißig 1930!

Auch im neuen Jahre empfehlen wir uns zur Anlegung von Spargeldern und Rücklagen für besondere Zwecke in jeder Höhe von 1 RM. an.

Stadtsparkasse zu Halle
Rathausstraße 5.

Sparkasse des Saalkreises
Gr. Steinstraße 20.

Günstige Zinssätze.

Mündelsichere öffentliche Geldinstitute.

Ausgabe von Heimsparbüchern.

Verwaltung: Frieda Zeltz — Anzeigenleiter: Paul Becken, beide
 (Saale) — Anzeigenannahme: Halle (S.), Leipziger Straße 61/62. —
 und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipziger
 61/62. — Fernruf: 27 801. — Postfachkonto: Leipzig 20 512.

Ritter-Kaffee
 frisch in unübertroffener Qualität. / Versand nach auswärts portofrei
Dr. Noak, Inhaber: Georg Ritter
 Große Steinstraße 76.

Sorgen Sie
 für weiteste Verbreitung der
Mitteldeutschen Frauen-Zeitung

**Staatlich anerkannte Lehranstalt für
 technische Assistentinnen**
 an medizinischen Instituten, Halle (Saale), Mühlweg 29.
 Fernruf 25855.
 Neue Kurse mit Staatsexamen beginnen im April.

Dr. S. Gärtner
Privat-Fachschule zur Ausbildung von Chemikerinnen
 Besitzer u. Leiter: Chemiker K. Eulner, Halle (Saale), Mühlweg 29.
 Neue Kurse (auch Abendkurse) beginnen am 4. April.

**Mitteldeutsches
 Brennstoff-Kontor**
 G. m. b. H.
 Deilitzscher Str. 6b — Fernruf 21731

Stichel-Briketts
 sowie alle anderen Brennstoffe

**Spezial-Handarbeiten-
 Kunstwerkstätte**
 Irene Fricke, Halle (S.)
 Benning 9-10 (Kathe-Passage).

Schütze deine Familie
 durch Beitritt zur Begräbnis-Versicherung
„Deutscher Herold“
 Geschäftsstelle: Max Burkel
 Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
 Große Steinstraße 4. Fernruf 26393.

Familien-Drucksachen
 aller Art werden sofort und
 äußerst preiswert geliefert durch
 und Kunstdruckerei **Otto Thiele**,
 Leipziger Straße 61/62. — Fernruf 27801.

**Grundverschieden
 zwar in Wesen und Erscheinung!
 Aber, was *Palmin*
 betrifft, doch einer
 Meinung!**



Palmin
 in allen feinen
 Küchen der Welt
 ... natürlich auch
 im Heimatland der
 Palmen. — Palmin:
 Jedem Jünger der
 Kochkunst etwas
 vertraut, das durch
 nichts ersetzt wer-
 den kann.

Palmin — durch nichts zu ersetzen — ist und
 bleibt nun einmal das beste Speisefett der
 Welt. Palmin in jeder Küche, das echte Palmin!

Palmin das naturreine
 COCOS-SPEISEFETT

Singer Nähmaschinen
 Weitestgehende
 Zahlungserleichterungen
 Mäßige Monatsraten

Halle (Saale), Leipziger Straße 23, Mühlweg 22
 Ammendorf, Hallesche Straße (neben dem Rathaus).



Die **„PFAFF“**
ist besser!

Zwei Menschenalter Erfahrung machten sie zur begehrtesten Nähmaschine zum Nähen, Stopfen und Sticken.

Denken Sie daran, wenn Sie eine brauchen! Bequeme Zahlungsweise.

PFAFF-NÄHMASCHINEN-HAUS

Gr. Steinstraße 12.

Fernruf 28379.

1848 Möbeltransport 1930 Wohnungstausch



Alleinige Bahnspedition für den Zentralgutbahnhof, sowie für Lit. u. Frachtstückgüter für die Vororte Dieritz, Büschdorf, Canena, Böllberg und Wörmitz.
Reise- und Verkehrsbüro Delitzscher Straße 5. Fernr. 26134.

Was sagt die Wissenschaft über
Steinmetz-Brot?

Zwei Gutachten aus vielen:

1892 nennt es der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hofmann, Direktor des Hygienischen Institutes der Universität Leipzig, das gesündeste, nährndste und den menschlichen Verdauungsorganen entsprechendste Brot.

1928 schreibt der bedeutende Ernährungsphysiologe und Arzt Dr. Bircher-Benner, Zürich: „... in meinem Sanatorium ist es seit dreißig Jahren das alleinige Brot, das auf den Tisch kommt. Ein Brot, das sich bei Krankheitszuständen so bewährt hat, ist selbstverständlich auch das richtige Brot für den Gesunden, der sich seine Gesundheit erhalten will.“

Nur echt mit eingepprägtem Namen **STEINMETZ!**

Man probiere die verschiedenen Sorten. Für jeden Geschmack findet sich das Passende.

Zu beziehen in sämtl. Lebensmittelgeschäften von Halle (S.) und Umgebung, sowie in unseren eigenen Filialen: Huttenstraße 149, Marktplatz 9, Steinweg 31, Gr. Steinstr. 34, Reilstr. 112, Reilstr. 133, Goethestr. 20, Geiststraße 65, Lerchenfeldstr. 6, Merseburger Str. 102, Leipziger Str. 75, Trothaer Str. 19, Karl-Schurz-Straße 1 (Ecke Auenstraße), Lutherplatz 11, Ammendorf: Regensburger Str. 5, Merseburg: Burgstr. 16, Bitterfeld: Dessauer Str. 58, Dürrenberg: Markt 7, Kreissiedlung.

Steinmetz-Brot ist zu haben als:
Steinmetz-Rheinisch-Brot
Steinmetz-Graham-Brot
Steinmetz-Kraft-Brot

Gebr. Schubert, Halle (S.)
Großbäckerei und Mühlenwerke.

Seydlitz-Oberlyzeum i. E.

Grundschule — Lyzeum — Oberlyzeum i. E.
Karlstraße 6. — Gegründet 1868. — Fernruf 23488.

Die Schule hat evangelisch. Charakter.

Anmeldungen für Unterprima, Oberssekunda und der Schulanfänger für Ostern 1933 werden noch entgegengenommen, werktäglich von 11—12 Uhr.

Die Direktion:
Dr. Helene Henze
Erika Förster geb. Ballien

LOEWENDAHL'S



„Großer Kehraus“



beginnt dieses Jahr am **Sonnabend, 4. Januar 1933**

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. • Vierteljährlicher Bezugspreis 1,45 M. • Bestellungen nimmt nur der Verlag Otto Zöfel, Halle (Saale), Leipziger Straße entgegen. • Anzeigenpreise: Die 82 mm breite mm-Seite 10 Bl. • Nicht bezahlte Beiträge können im Fall der Rücknahme nur zurückgefordert werden, wenn ein Briefumschlag mit Anschrift und Freimarkte beigelegt ist. • Wir bitten, die Beilagsanzeigen spätestens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag Otto Zöfel, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62, einzuliefern.